

Gleichnisse und Parabeln in der frühchristlichen Literatur

Herausgegeben von
JENS SCHRÖTER,
SOHAM AL-SUADI
und KONRAD SCHWARZ

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament*
456

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

456



Gleichnisse und Parabeln in der frühchristlichen Literatur

Methodische Konzepte,
religionshistorische Kontexte,
theologische Deutungen

herausgegeben von
Jens Schröter, Konrad Schwarz
und Soham Al-Suadi

Mohr Siebeck

Jens Schröter, geboren 1961; 1982–89 Studium der Ev. Theologie in Jena, Heidelberg und Berlin; 1992 Promotion; 1996 Habilitation; Professuren in Erfurt (1997–98), Hamburg (1998–03) und Leipzig (2003–09); seit 2009 Professor für Exegese und Theologie des Neuen Testaments sowie die antiken christlichen Apokryphen an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin; Gastprofessuren u.a. in Houston, Jerusalem und Oslo.
orcid.org/0000-0001-7878-2709

Konrad Schwarz, geboren 1983; 2003–11 Studium der Ev. Theologie in Berlin und Pietermaritzburg (Südafrika); 2011 Erstes Theologisches Examen; seit 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin; 2018 Promotion.
orcid.org/0000-0002-5575-9829

Soham Al-Suadi, geboren 1980; 2003–08 Studium der Ev. Theologie in Berlin, Neuen-dettelsau und Basel; 2010 Promotion; 2015 Habilitation; seit 2017 Professorin für Neues Testament an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock.
orcid.org/0000-0003-1098-208X

ISBN 978-3-16-160036-4 / eISBN 978-3-16-160155-2
DOI 10.1628/978-3-16-160155-2

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Der vorliegende Band geht zurück auf eine Tagung, die vom 12. bis zum 14. April 2018 unter dem Titel „Gleichnisse und Parabeln in der frühchristlichen Literatur“ an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit der Universität Rostock durchgeführt wurde. Das Ziel der Tagung war es, Gleichnisse und verwandte Gattungen in den weiteren Kontext der Verwendung parabolischer Sprachformen in antiken jüdischen, christlichen und paganen Kontexten zu stellen. Damit sollte der Blick dafür geschärft werden, auf welche Weise parabolische Sprachformen in verschiedenen literarischen Zusammenhängen Verwendung finden, wie diese Formen in rhetorischer und sprachphilosophischer Perspektive betrachtet werden und nicht zuletzt, welche parabolischen Sprachformen in biblischen Texten begegnen und in welcher Weise sie für argumentative, narrative oder paränetische Intentionen eingesetzt werden.

Die Berliner Konferenz war demnach darauf gerichtet, eine vor allem in der neutestamentlichen Forschung des 20. Jahrhunderts häufig zu konstatierende Konzentration der Gleichnisforschung auf die synoptischen Evangelien und die Verkündigung Jesu dadurch zu erweitern, dass die Verwendung gleichnishafter Redeformen in biblischen und nicht-biblischen antiken Texten in den Blick genommen und philosophisch wie literaturwissenschaftlich reflektiert wird. Dabei spielte die Verwendung des Begriffes *παραβολή* eine wichtige Rolle, der bereits in den synoptischen Evangelien in verschiedener Bedeutung begegnet und auch in anderen frühchristlichen Texten in unterschiedlicher Weise verwendet werden kann. Zu beachten ist auch, dass verwandte Termini, wie etwa das im Johannesevangelium verwendete *παροιμία*, darauf verweisen, dass parabolische Texte mit verschiedenen Termini bezeichnet werden konnten und umgekehrt unter den entsprechenden Begriffen ein ganzes Spektrum verschiedenartiger Texte subsumiert wird.

Die Erforschung parabolischer Texte kann davon profitieren, eine breitere philosophische und literaturwissenschaftliche Perspektive einzunehmen und die in frühjüdischen und frühchristlichen – biblischen wie außerbiblischen – Schriften begegnenden derartigen Texte sowie die Verwendungen der entsprechenden Terminologie zu berücksichtigen. Das Konzept der genannten Berliner Tagung hat einen weiten Horizont für die Einbettung parabolischer Rede in antiken Texten aufspannt: von antiker Philosophie und Rhetorik über die Untersuchung

einzelner frühjüdischer und frühchristlicher Texte bis hin zur literaturwissenschaftlichen Reflexion parabolischer Gattungen.

Die Herausgeber danken allen, die an der Tagung teilgenommen und sie mit Vorträgen und Diskussionsbeiträgen bereichert haben, sehr herzlich. Ein Dank sei ebenfalls allen abgestattet, die zu dem vorliegenden Band beigetragen haben. Dazu ist neben den Verfasserinnen und Verfassern auch Katharina Simunovic zu nennen, die das Manuskript mit großer Sorgfalt für den Druck vorbereitet hat. Alexandra Priesterath und Sophie Rink gilt unser Dank insbesondere für die Erstellung der Register.

Die Universität Rostock hat im Rahmen der wissenschaftlichen Kooperation mit der Humboldt-Universität Berlin auch wesentliche Teile der Tagungskosten übernommen, wofür wir an dieser Stelle herzlich danken möchten. Unser Dank gilt weiterhin der Gertrud-und-Alexander-Böhlig-Stiftung sowie der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie für Zuschüsse zur Durchführung der Tagung und zu den Druckkosten des Tagungsbandes.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei den Herausgeberinnen und Herausgebern der Reihe „Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament“ für die Aufnahme dieses Bandes. Ebenso danken wir Jana Trispel und Tobias Stäbler vom Verlag Mohr Siebeck für ihre sorgfältige Lektorierung und die gute Zusammenarbeit bei der Veröffentlichung des Bandes.

Berlin und Rostock, im Dezember 2020

Jens Schröter,
Konrad Schwarz und
Soham Al-Suadi

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------------	---

Jens Schröter und Konrad Schwarz

Einleitung	1
------------------	---

Teil I

Kontexte: Verwendung und Auslegung von parabolischen Gattungen in hellenistisch-römischer Zeit

Michael Erler

Gleichnis im Kontext. Antike Reflexionen über das Gleichnis in Philosophie und Rhetorik	13
--	----

Ralph Brucker

Zur Verwendung von παραβολή in der Septuaginta	31
--	----

Jan Dochhorn

Wird etwa ein Haus sich vor seinem Erbauer verstecken (Apc Mos 23,1)? Über Sinn und Hintergründe eines frühjüdischen Bildworts	43
---	----

Friederike Oertel

„Die Welt der Ideen gleicht ...“. Parabolische Texte bei Philo von Alexandria	53
--	----

Günter Stemberger

Verwendung und Auslegung von Gleichnissen bei den frühen Rabbinen ..	73
--	----

Teil II

Gleichnisse, Parabeln und verwandte Gattungen
in der frühchristlichen Literatur

<i>Ruben Zimmermann</i>	
Form und Funktion der Frageparabeln des erinnerten Jesus	99
<i>Christian Münch</i>	
Der erzählte Erzähler. Jesu Gleichnisse in den synoptischen Evangelien . .	119
<i>Friederike Kunath</i>	
Paroimische Rede im Johannesevangelium. Beobachtungen an der Grenze	141
<i>Soham Al-Suadi</i>	
Die Analogie als bildhafte Rede bei Paulus	161
<i>Marianne Bjelland Kartzow</i>	
παραβολή and Parabolic Language in the Shepherd of Hermas	181
<i>Katharina Greschat</i>	
Die Verwendung des Begriffs παραβολή und die Interpretation von Gleichnissen bei Justin	197
<i>Konrad Schwarz</i>	
„Das Königreich des Vaters gleicht ...“. Jesu Gleichnisse und Parabeln im Thomasevangelium	209
<i>Silke Petersen</i>	
Esel, Glasgefäße und pneumatische Schwangerschaften. Erkundungen bildlicher Sprache im Philippusevangelium	227
<i>Judith Hartenstein</i>	
Parabeln und der Begriff παραβολη im apokryphen Jakobusbrief (EpJac NHC I,2). Neue Lehre und die Deutung vorliegender Evangelien .	247
<i>Dieter T. Roth</i>	
Irenaeus and Tertullian on Parables	263

Christian Hengstermann

Symbole göttlicher Güte. Gleichnishermeneutik in Theorie und Praxis
bei Klemens und Origenes von Alexandria 279

Teil III

Literaturwissenschaftliche Perspektiven

Rüdiger Zymner

Parabolische Gattungen in literaturwissenschaftlicher Perspektive 313

Autorinnen und Autoren 351

Stellenregister 353

Moderne Autorinnen und Autoren 371

Sachregister 377

Einleitung

Jens Schröter und Konrad Schwarz

Die Beiträge des vorliegenden Bandes sind der Rezeption von Gleichnissen und verwandter, bildlicher Rede in der frühchristlichen Literatur gewidmet. Daraus ergeben sich sein Aufbau und sein spezifisches Profil. Im einführenden Teil wird zunächst auf Verständnis und Auslegung von parabolischen Gattungen in der griechisch-römischen Rhetorik und Philosophie, in frühjüdischen Schriften und hellenistisch-jüdischer Exegese sowie in der rabbinischen Literatur eingegangen. Dadurch werden die Gleichnisse der frühchristlichen Literatur in ihren Entstehungskontext eingeordnet. Die weiteren Beiträge widmen sich einer breiten Auswahl von Schriften bzw. Autoren des antiken Christentums. Im Vordergrund stehen dabei zwei Fragenkomplexe, die miteinander eng verbunden sind. Zum einen geht es um den *Diskurs über parabolische Gattungen* in den antiken Texten generell: Womit werden der Terminus *παραβολή/parabolē* und verwandte Begriffe in Verbindung gebracht und in welcher Weise werden Verstehensbedingungen und Funktionen parabolischer Aussagen reflektiert? Zum anderen steht die konkrete *Verwendung und Interpretation parabolischer Texte* in der antiken Literatur zur Diskussion: In welchen narrativen oder argumentativen Kontexten werden Gleichnisse, Parabeln etc. verwendet? Lassen sich in den jeweiligen Verwendungen spezifische Funktionen erkennen, indem Gleichnisse etwa der Veranschaulichung oder Verhüllung oder aber zur inhaltlichen Vertiefung und Weiterführung von Argumentationen dienen? Welche „Transfersignale“, die die Rezipientinnen und Rezipienten zu einem übertragenen Verständnis auffordern, werden verwendet (etwa: „gleichem, ähnlich sein, in Gleichnissen reden/lehren“ etc.)? Werden die parabolischen Texte explizit ausgelegt und wird eine Begründung bzw. eine Autorisierung dieser Auslegung gegeben? Mit dieser Herangehensweise wird ein Weg beschritten, der gegenüber der Gleichnisforschung seit Adolf Jülicher, die das 20. Jahrhundert entscheidend geprägt hat, neue Akzente setzt. Dies sei im Folgenden näher erläutert.

Nicht zuletzt der Kontext der Berliner Humboldt-Universität, insbesondere ihrer Theologischen Fakultät, legt es nahe, die Beschäftigung mit dem Thema „Gleichnisse und Parabeln“ mit dem Blick auf eine grundlegende Studie zu be-

ginnen, die 1886 an der Theologischen Fakultät der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin eingereicht wurde: Mit dem ersten Teil seiner Untersuchung über „Die Gleichnisreden Jesu“ bewarb sich Adolf Jülicher, damals Pfarrer an der Waisenhauskirche in Rummelsburg, um den akademischen Grad eines Lizentiaten der Theologie. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick darauf, wie Jülicher seinen eigenen Zugang zu den Gleichnissen Jesu in einem Rückblick rund vierzig Jahre später beschrieb. Mit einer Dissertation zum Exodusbuch war Jülicher zunächst im Fach Altes Testament in Halle promoviert worden. Jedoch zog er sich anschließend aus diesem Fach zurück, da er von seinem Berliner alttestamentlichen Lehrer August Dillmann eine vernichtende Kritik der Arbeit bekommen hatte.¹ Jülicher wandte sich daraufhin einem anderen theologischen Fach zu, wie er sich erinnert:

Es lag zu nahe, daß ich den Ersatz für das Verlorene beim Neuen Testament suchte. Und zwar nun gleich in etwas weiterem Sinne: von allem von der neutestamentlichen Zeit wünschte ich eine Anschauung zu gewinnen, glaubte auch den Zugang zu den neutestamentlichen Autoren nicht ohne Hilfe ihrer frühesten Ausleger zu finden. So vertiefte ich mich in die apostolischen Väter, Tertullian, Cyprian, andererseits Sueton und Tacitus, Josephus und Philo; auch schon mit einigen exegetischen Schriften von Chrysostomus und Augustin habe ich mich beschäftigt.²

Nach seiner Berufung nach Marburg im Jahr 1889 hielt Jülicher neben der neutestamentlichen Lehre regelmäßig Vorlesungen im Fach Kirchengeschichte und verfasste zahlreiche Artikel für die damals im Entstehen befindliche Neubearbeitung von *Paulys Realencyclopädie*, vor allem im Bereich der antiken Kirchengeschichte. Auf diese Weise hat Jülicher in die Tat umgesetzt, was er grundsätzlich für das Fach Neues Testament forderte:

Das Neue Testament und die alte Kirchengeschichte gehören zusammen, und besonders dem Neutestamentler ist nichts gefährlicher als die Beschränkung auf sein enges Gebiet. Wie manches Alte und Älteste lernt man erst kennen oder doch würdigen, wenn man seine Aus- und Umbildungen in den folgenden Jahrhunderten beobachtet!³

In dieser programmatischen Stellungnahme über die Zusammengehörigkeit der neutestamentlichen und der patristischen Forschung kommt nun allerdings auch die wertende Perspektive zum Ausdruck, die bereits Jülichers Gleichnisbuch offenlegt:

[...] denn ihren ungeheuren Wert haben diese Parabeln doch nur, insofern sie Zeugnisse aus Jesu Munde sind, als Zeugnisse über Stimmungen, Geschmack, religiöse Anschauung innerhalb der christlichen Gemeinde, die sie an uns überliefert hat, bloß einen sekundären;

¹ A. JÜLICHER, in: E. Stange (Hg.), *Die Religionswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen*. Band 4, Leipzig 1928, 158–200, hier 172.

² JÜLICHER, *Selbstdarstellung* (s. Anm. 1), 173.

³ JÜLICHER, *Selbstdarstellung* (s. Anm. 1), 182.

wollen wir wirklich über die Gleichnisse *Jesu* etwas Brauchbares aussagen, müssen wir möglichst die Zuthaten der Tradition erst abschälen.⁴

Mit diesem Urteil über den „ungeheuren Wert“ der Parabeln als „Zeugnisse aus Jesu Munde“ traf Jülicher auf eine Art den Nerv, die Jahrzehnte die Debatte prägen sollte. So korrigierten zwar Charles Harold Dodd und Joachim Jeremias das von Jülicher gezeichnete Bild Jesu im Hinblick auf den eschatologischen Horizont der Gleichnisse in der Verkündigung der Gottesherrschaft.⁵ Vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lässt sich jedoch beobachten, dass sich die Forschung zunehmend auf die Gleichnisse in den synoptischen Evangelien konzentrierte und von da aus nach der Verkündigung des historischen Jesus fragte. Die von Jülicher geforderte Zusammengehörigkeit zwischen den „neutestamentlichen Autoren“ und ihren „frühesten Auslegern“, zwischen der Erforschung des Neuen Testaments und der antiken Christentumsgeschichte, geriet dabei häufig ins Hintertreffen, sodass die frühe Rezeptionsgeschichte in den meisten Untersuchungen zu Jesu Gleichnissen kaum Erwähnung fand.

Besonders einflussreich wurde der von Jülicher vertretene Gegensatz zwischen Gleichnis und Allegorie. Demnach gelten die Gleichnisse als leicht verständliche Rede, die keiner besonderen Deutung bedürfe. Die Allegorie hingegen, die Jülicher von einer bestimmten Auffassung der Metapher ableitet, erscheint als uneigentliche, unverständliche und deutungsbedürftige Redeweise. Den Gegensatz zwischen Gleichnis und Allegorie führte Jülicher zugleich auf denjenigen von מִשָּׁל/*mašal* in der hebräischen Bibel und der griechischen παραβολή/*parabolē* im hellenistischen Judentum zurück. Obwohl das hellenistische Judentum den Terminus *parabolē* als Übersetzung des hebräischen *mašal* verwendete, habe es die Bedeutung des hebräischen Begriffs missverstanden und darin eine verdunkelnde, deutungsbedürftige Redeweise gesehen. Die Verfasser der Evangelien hätten dieses Missverständnis schließlich übernommen und aus dem einfachen, klaren *mašal* Jesu eine der Deutung bedürftige *parabolē* im Sinne des hellenistischen Judentums gemacht.⁶

⁴ A. JÜLICHER, Die Gleichnisreden Jesu, Zwei Teile in einem Band, Tübingen 1910 (Nachdruck Darmstadt 1969), Teil I, 10 (Hervorhebung im Original).

⁵ In der vorliegenden Einleitung dieses Tagungsbandes ist eine umfassende systematische Darstellung der Forschungsdebatte seit Jülicher nicht beabsichtigt. Entsprechende Einführungen mit einer Bestandsaufnahme der neueren Forschung finden sich u. a. bei R. ZIMMERMANN, Gleichnismenentik im Rückblick und Vorblick. Die Beiträge des Sammelbandes vor dem Hintergrund von 100 Jahren Gleichnisforschung, in: ders. (Hg.), Hermeneutik der Gleichnisse Jesu. Methodische Neuansätze zum Verstehen urchristlicher Parabeltexte (WUNT 231), Tübingen 2008, 25–63, hier 25–51; U. MELL, Die neutestamentliche Gleichnisforschung 100 Jahre nach Adolf Jülicher, ThR 76 (2011), 37–81 (Teil I) bzw. ThR 78 (2013), 431–461 (Teil II); sowie K. SNOGRASS, Stories with Intent. A Comprehensive Guide to the Parables of Jesus, Grand Rapids 2018, 565–600.

⁶ JÜLICHER, Die Gleichnisreden Jesu (s. Anm. 4), Teil I, 38–42.

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vollzog sich zunächst in der philosophischen Hermeneutik, dann auch in der Theologie eine Rehabilitation der Metapher. Maßgeblich waren dabei Anregungen aus Philosophie und Linguistik. Während in der Sicht Jülichers die Metapher noch als ein Begriff galt, den der Leser ersetzen müsse, um die Aussage zu verstehen, wurde die Metapher etwa von Paul Ricœur als unersetzliche „semantische Innovation“ gewürdigt, die etwas Neues über die Wirklichkeit zur Sprache bringe.⁷ Daraufhin wurden einerseits Metapherntheorien für die Auslegung der Gleichnisse und Parabeln Jesu fruchtbar gemacht,⁸ andererseits wurde das Verhältnis zwischen Gleichnis und Allegorie neu bewertet.⁹ Es wurde betont, dass auch im Gleichnis Einzelzüge mit besonderer metaphorischer Bedeutung vorliegen können, beispielsweise in der Verwendung von „Vater“ oder „König“ als Verweis auf Gott.¹⁰ Hans-Josef Klauck hat daraufhin eine begriffliche Differenzierung vorgeschlagen, wonach (1) die Allegorie als Modus der Textproduktion gilt, bei dem Texten eine symbolische Dimension verliehen werde; (2) die Allegorese als Auslegungsmethode zu verstehen ist, die allerdings häufig in der Gefahr stehe, anachronistische Einträge vorzunehmen; sowie (3) die Allegorisierung als spätere Überarbeitung eines Textes, bei der allegorische Textelemente verstärkt oder zusätzlich eingetragen würden.¹¹

Ein weiterer, von Jülicher nur unzureichend beachteter, für die gegenwärtige Gleichnisforschung und den vorliegenden Band jedoch zentraler Bereich ist die literarische Kontextualisierung der Gleichnisse Jesu. Hierbei spielen in erster Linie die synoptischen Evangelien eine Rolle, in denen die Gleichnisreden Jesu einen zentralen Teil seiner Wirksamkeit bilden. Anders als Jülicher und in eigener Weise Joachim Jeremias und spätere Gleichnisforscher,¹² die hinter den

⁷ P. RICŒUR, *Biblische Hermeneutik*, in: W. Harnisch (Hg.), *Die neutestamentliche Gleichnisforschung im Horizont von Hermeneutik und Literaturwissenschaft* (WdF 575), Darmstadt 1982 (übers. v. D. Silbersiepe, zuerst englisch 1975), 248–339, hier 283 u. ö.

⁸ G. SELLIN, *Allegorie und „Gleichnis“*. Zur Formenlehre der synoptischen Gleichnisse, *ZThK* 75 (1978), 281–335; H. WEDER, *Die Gleichnisse Jesu als Metaphern. Traditions- und redaktionsgeschichtliche Analysen und Interpretationen* (FRLANT 120), Göttingen ⁴1990; H.-J. MEURER, *Die Gleichnisse Jesu als Metaphern. Paul Ricœurs Hermeneutik der Gleichniserzählung Jesu im Horizont des Symbols „Gottesherrschaft/Reich Gottes“* (BBB 111), Bodenheim 1997; J. LIEBENBERG, *The Language of the Kingdom and Jesus. Parable, Aphorism and Metaphor in the Sayings Material Common to the Synoptic Tradition and the Gospel of Thomas* (BZNW 102), Berlin/New York 2000.

⁹ So zunächst in der anglophonen Forschung bei J. D. CROSSAN, *In Parables. The Challenge of the Historical Jesus*, New York 1973 (Reprint 1992), 6–9; J. DRURY, *The Parables in the Gospels. History and Allegory*, London ²1989.

¹⁰ WEDER, *Gleichnisse Jesu* (s. Anm. 8), 69–75.

¹¹ H.-J. KLAUCK, *Allegorie und Allegorese in synoptischen Gleichnistexten* (NTA.NF 13), Münster 1978, 354–357.

¹² Im Gleichnisbuch von J. JEREMIAS (*Die Gleichnisse Jesu*, Göttingen ¹⁰1984, zuerst 1947) findet sich ein programmatisch überschriebener Teil „Von der Urkirche zu Jesus zurück!“ (19–114), dem dann ein Teil „Die Botschaft der Gleichnisse Jesu“ (115–226) folgt. Jeremias folgt

literarischen Kontexten der Evangelien die Gleichnisverkündigung Jesu rekonstruieren wollten,¹³ hat sich die neuere Forschung verstärkt der Verwendung der Gleichnisse in den jeweiligen literarischen *settings* der Evangelien zugewandt. Dem liegt die Einsicht zugrunde, dass die Situationen, in denen Jesus Gleichnisse verwendete, prinzipiell unzugänglich sind und an deren Stelle die literarischen Kontexte der Evangelien getreten sind. Die Interpretation der Gleichnisse ist deshalb zunächst auf diese Kontexte verwiesen.¹⁴ Die Verwendung von Parabeln an bestimmten Stellen der Evangelien lässt dabei erkennen, dass diese parabolischen Geschichten wichtige Funktionen für Aufbau und Inhalt der jeweiligen Jesuserzählungen haben, wie z. B. Mary Ann Tolbert anhand einer Untersuchung der Gleichnisse innerhalb der literarischen Welt des Markusevangeliums dargelegt hat.¹⁵ Die narrative und hermeneutische Berücksichtigung des literarischen Kontextes in den frühchristlichen Schriften kann daher als ein wichtiger Schritt in der Methodik der neueren Gleichnisforschung gelten. Im vorliegenden Band wird dem dadurch Rechnung getragen, dass nach den Gleichnissen Jesu in den literarischen Kontexten der synoptischen Evangelien gefragt wird (vgl. den Beitrag von Christian Münch). Die davon zu unterscheidende historische Frage nach den Gleichnissen im Kontext des Wirkens Jesu wird dagegen auf der Grundlage neuerer, geschichtshermeneutisch reflektierter Zugänge zu Jesus aufgenommen, indem die Pragmatik parabolischer Geschichten am Beispiel der Frageparabeln dargestellt wird (Ruben Zimmermann).

Ein zentraler Bereich, in dem Jülichers Werk bereits früh auf Widerspruch traf, war die Frage nach dem Verhältnis zwischen den Gleichnissen Jesu und der Verwendung bildhafter Rede in Schriften des antiken Judentums, die bei Jülicher nur wenig Berücksichtigung fand.¹⁶ Diese Debatte wurde vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit deutlich verstärkter religions-

darin dem Ansatz Jülichers, die „Umdeutungen“ der Evangelisten rückgängig zu machen, um die Gleichnisse als Zeugnisse der Verkündigung Jesu zu interpretieren.

¹³ Eine radikale Zuspitzung dieses Zugangs findet sich bei W. HARNISCH, *Die Gleichniserzählungen Jesu. Eine hermeneutische Einführung*, Göttingen 42001 (zuerst 1985), der die Gleichnisse als kontextlose „autonome“ Erzählungen auffasst, die unabhängig von einer historischen Situation oder literarischen Verwendung ihren Sinn entbergen. Dafür müssen sie allerdings jeglicher spezifischer Erzähzüge entkleidet und auf eine abstrakte Pointe hin interpretiert werden. Merkwürdigerweise sieht Harnisch auf diese Weise die ursprüngliche Intention der Gleichnisse Jesu zur Sprache gebracht.

¹⁴ So u. a. G. SELLIN, *Lukas als Gleichniserzähler: Die Erzählung vom barmherzigen Samariter* (Lk 10,25–37), ZNW 65 (1974), 166–189, hier 171.178 f., der daraufhin auch erzähltheoretische Methoden verwendet.

¹⁵ Vgl. M. A. TOLBERT, *Sowing the Gospel. Mark's World in Literary-Historical Perspective*, Minneapolis 1989, 121–126.

¹⁶ Jülicher hat diese Kritik mit Verweis auf die späte Überlieferungslage vehement zurückgewiesen: „daß man erst bei den Rabbinen des Talmud in die Schule zu gehen habe, um den Gleichnisredner Jesus zu verstehen, hat Paul Fiebig schwerlich bewiesen“ (Selbstdarstellung [s. Anm. 1], 186). Vgl. dazu die Darstellung von Catherine Hezser, die auch die religionsgeschichtliche Sicht der beteiligten Forscher auf das Judentum reflektiert: *Rabbinische Gleich-*

geschichtlicher Sensibilität geführt, wodurch der Bezug der Gleichnisse Jesu zu parabolischen Texten des antiken Judentums deutlicher hervortrat. Auch wenn Jülicher Vorsicht gegenüber einer undifferenzierten Verwendung rabbinischer Gleichnisse als Analogien zu den Gleichnissen Jesu nach wie vor berechtigt ist, ist seine Isolierung des Gleichniserzählers Jesu aus seinem jüdischen Kontext aus heutiger Sicht als ausgesprochen problematisch zu beurteilen. Sowohl das Bildmaterial der Gleichnisse Jesu, angefangen von den Metaphern „Vater“ und „König“ für Gott, als auch die Rede von der „Königsherrschaft Gottes“ bis zu den Bildern von Saat und Ernte sind tief in jüdischer Redeweise über Gott und sein Verhältnis zu Israel und somit im jüdischen Gottesglauben verwurzelt. Der in der neueren Jesusforschung deutlich betonte jüdische Kontext des Wirkens Jesu¹⁷ bedeutet im Blick auf die Gleichnisse, dass sie im Horizont des Gottesglaubens und der Rede von Gott im Judentum des Zweiten Tempels zu interpretieren sind. Im vorliegenden Band wird dies in der Weise aufgenommen, dass mehrere Beiträge der Verwendung parabolischer Gattungen in den Schriften Israels und des antiken Judentums gewidmet sind (Ralph Brucker, Jan Doehorn, Friederike Oertelt, Günter Stemberger). Die dabei behandelten Texte stellen zwar keine unmittelbaren literarischen Analogien zu den Gleichnissen Jesu dar (eine gewisse Ausnahme bilden hierbei die Gleichnisse in Mishna und Tosefta), sie erhellen jedoch die literarischen Kontexte der frühjüdischen Literatur, zu der auch die Evangelien zu rechnen sind.¹⁸

Ein weiterer Bereich des vorliegenden Bandes, der über Jülicher und die durch ihn präfigurierte Gleichnisforschung hinausgeht, befasst sich mit Gleichnissen und Parabeln in der frühchristlichen Literatur außerhalb der synoptischen Evangelien. Dabei werden solche Texte in den Blick genommen, in denen Gleichnisse bzw. verwandte bildhafte Redeformen entweder als Jesusüberlieferung präsentiert werden (wie im Johannes- und im Thomasevangelium, vgl. dazu die Beiträge von Friederike Kunath und Konrad Schwarz) oder in anderer Weise eine zentrale Rolle für die literarische Konzeption einer Schrift spielen (wie im Hirt des Hermas, vgl. dazu den Beitrag von Marianne Kartzow). Bei Paulus ist in eigener Weise bildhafte Rede anzutreffen, die ebenfalls zur Verwendung parabolischer Gattungen in der frühchristlichen Literatur gehört (vgl. den Beitrag von Soham Al-Suadi).

In weiteren frühchristlichen Schriften, wie dem 1. Clemensbrief und bei Justin, begegnen ebenfalls mit den synoptischen Evangelien vergleichbare Gleichnisse.

nisse und ihre Vergleichbarkeit mit neutestamentlichen Gleichnissen, in: Zimmermann, Hermeneutik der Gleichnisse Jesu (s. Anm. 5), 215–237, hier 218–226.

¹⁷ Verwiesen sei auf die entsprechenden Abschnitte im Jesus Handbuch (Hg. von J. SCHRÖTER und C. JACOBI), Tübingen 2017.

¹⁸ Auch wenn man die Evangelien der antiken Gattung *bios* zurechnet, wie häufiger vorgeschlagen wird, ist deutlich, dass sie durch die enge Anbindung an die Schriften Israels und den jüdischen Kontext des Wirkens Jesu zur frühjüdischen Literatur gehören. Auf die Frage einer eigenen Gattung „Evangelium“ ist hier nicht einzugehen.

Dies weist bereits darauf hin, dass sich die Gleichnisforschung einem breiteren literarischen Spektrum widmen und nicht vornehmlich auf die synoptischen Evangelien konzentrieren sollte. Unabhängig von der Frage literarischer Beziehungen zwischen den frühchristlichen Schriften – ob also die synoptischen Evangelien in Texten des zweiten Jahrhunderts in der Regel vorauszusetzen oder daneben mit weiteren Überlieferungen zu rechnen ist, auf die in Schriften des zweiten Jahrhunderts zurückgegriffen wurde – sind nämlich auch hier je eigenständige Verarbeitungen der Gleichnisse zu beobachten. Dies gilt auch für nichtkanonische Texte wie das Philippusevangelium oder den apokryphen Jakobusbrief, die in eigener Weise an der Verwendung parabolischer Redeweise im frühen Christentum partizipieren (vgl. dazu die Beiträge von Silke Petersen und Judith Hartenstein).

Dem korrespondiert, dass bereits ein cursorischer Überblick zur Verwendung des Begriffs *parabolē* in frühchristlichen Schriften wie dem Hebräer- und dem Barnabasbrief,¹⁹ im Hirt des Hermas sowie in den Schriften Justins (vgl. dazu den Beitrag von Katharina Greschat) eine bemerkenswerte Vielfalt aufweist, die es näher zu untersuchen lohnt. Mit Irenäus von Lyon und Tertullian werden schließlich Diskurse sichtbar, in denen die Gleichnisse im Kontext von Auseinandersetzungen mit „Häretikern“ über die angemessene Gleichnisauslegung erkennbar werden (vgl. den Beitrag von Dieter Roth). Dieser Befund wird in patristischen Untersuchungen zumeist nur am Rande thematisiert, in denen in der Regel die Rezeption und Interpretation der Schriften Israels, einzelner Evangelien oder des gesamten Neuen Testaments im Werk antiker christlicher Autoren im Vordergrund stehen.²⁰ Für das Verständnis der Gleichnisse im antiken Christentum sind deren Verwendungen durch christliche Theologen des zweiten und dritten Jahrhunderts jedoch durchaus erhellend. Sie zeigen, dass zwischen dem Verständnis von Gleichnissen als rätselhafter Rede, das bereits im Markusevangelium anzutreffen ist,²¹ und ihrer allegorischen Auslegung, die bei Irenäus und Tertullian deutlich erkennbar ist, Beziehungen bestehen. Die allegorische Interpretation, die noch bei Jülicher als untauglicher Versuch abgewertet worden war, der Bedeutung der Gleichnisse auf die Spur zu kommen, tritt damit als Auslegungsmethode in den Blick, die im antiken Christentum von Beginn an eine wichtige Rolle gespielt hat, um die Gleichnisse Jesu für Darstellungen seines Wirkens und für die Ausbildung christlicher Theologie fruchtbar zu machen. Das wird durch die Verwendung dieser Methode bei den alexan-

¹⁹ Hebr 9,9; 11,19; Barn 6,10; 17,10. Eine detaillierte Analyse zur Begriffsverwendung von *παραβολή* im Hebräerbrief bietet C. K. ROTHSCHILD, *Παραβολή* in Hebrews, in: Zimmermann, Hermeneutik der Gleichnisse Jesu (s. Anm. 5), 365–379.

²⁰ Dies wird u. a. in dem kürzlich erschienenen, umfangreichen Artikel „Parabel“ von Thomas Schirren deutlich, insbesondere in dessen Literaturübersicht (RAC 26 [2014], 932–968).

²¹ Mk 4,10–12.33f.

drinischen Theologen Klemens und Origenes besonders deutlich (vgl. dazu den Beitrag von C. Hengstermann).

Ist die Problematik der Wiedergewinnung historischer Kontexte der Gleichnisse im Leben Jesu jedoch einmal erkannt, verlagert sich der Blick auf die literarischen Kontexte und Verwendungen der Gleichnisse in frühchristlichen Texten, womit die hermeneutische Frage nach ihrem Verständnis in späteren historischen Kontexten wieder auftaucht, vor die sich die allegorische Auslegung bereits gestellt sah. Deren vehemente Zurückweisung durch Jülicher und die ihm folgende Gleichnisauslegung des 20. Jahrhunderts ist deshalb ihrerseits infrage zu stellen, nicht zuletzt angesichts der geschichtshermeneutischen Einsicht in die Unzugänglichkeit ursprünglicher Verwendungskontexte der Gleichnisse Jesu.

Der vorliegende Band ist vor diesem Hintergrund vor allem darauf gerichtet, den vorwiegend auf die Gleichnisverkündigung Jesu in den neutestamentlichen Evangelien konzentrierten Forschungsdiskurs zu erweitern und die Frage der Verwendung und Reflexion parabolischer Gattungen im Horizont der Literaturgeschichte des frühen Christentums wahrzunehmen. Sind die Gleichnisse in der neutestamentlichen Forschung lange Zeit als vorsynoptische Traditionen²² und sogar als „Urgestein der Überlieferung“²³ Jesu aufgefasst und dementsprechend im Kontext der Verkündigung Jesu diskutiert worden, so hat sich die neuere Forschung verstärkt der Frage nach der *Rezeption* des Wirkens Jesu zugewandt.²⁴ Damit ist nicht bestritten, dass die Gleichnisse im Zusammenhang des Wirkens Jesu interpretiert werden können (und müssen) – jedoch handelt es sich dabei um eine spezifische Form der Interpretation aus der Perspektive gegenwärtiger historisch-kritischer Jesusforschung, die nicht mit den tatsächlichen Verwendungen der Gleichnisse im Kontext des Wirkens Jesu identifiziert werden sollte. Schon der Charakter der Gleichnisse als metaphorischer, für verschiedene Verwendungen und Deutungen offener Texte²⁵ weist darauf hin, dass sie in unterschiedlicher Weise für die Interpretation seines Wirkens und seiner Verkündigung sowie christologischer Deutungen seines Auftretens herangezogen werden können. Diese Deutungsoffenheit hat in der Auslegungsgeschichte zu vielfältigen Annäherungen an die Gleichnisse und verwandte Texte

²² Dieser Ansatz wurde in der „Formgeschichte“ entwickelt, die die synoptischen Evangelien auf vorausliegende „vorliterarische“ Überlieferungen zurückführte, demgegenüber jedoch ihren Charakter als Jesuserzählungen mit je eigenem sprachlichen, kompositorischen und theologischen Profil vernachlässigte. Diese Problematik ist bereits häufig erörtert worden, was hier nicht wiederholt zu werden braucht.

²³ Der Ausdruck begegnet zuerst bei JEREMIAS, Gleichnisse (s. Anm. 12), 7, und wurde seither häufig wiederholt.

²⁴ Vgl. dazu das kürzlich erschienene dreibändige Werk „The Reception of Jesus in the First Three Centuries“, hg. v. C. KEITH, H. K. BOND, C. JACOBI und J. SCHRÖTER, London/New York 2020.

²⁵ Das zeigt sich bereits in den synoptischen Evangelien selbst, wo etwa die Gleichnisse vom verlorenen Schaf (Mt 18,12–14/Lk 15,4–7) und vom großen Gastmahl (Mt 22,2–10[11–14]/Lk 14,16–24) in verschiedenen literarischen Kontexten und mit je eigener Aussage begegnen.

geführt, unter denen die Einzeichnung in das historisch-kritisch rekonstruierte Wirken Jesu nur eine Möglichkeit ist.

Der vorliegende Band versteht sich vor diesem Hintergrund als ein Beitrag zur Rezeption der Gleichnisse Jesu im frühen Christentum. Dabei werden der literarische Kontext der frühchristlichen Literatur, biblische und außerbiblische Schriften des frühen Judentums und des frühen Christentums, der philosophisch-hermeneutische (vgl. den Beitrag von Michael Erler) und literaturwissenschaftliche Horizont (vgl. den Beitrag von Rüdiger Zymner) sowie eine Reflexion des Begriffs *parabolē* und verwandter Termini berücksichtigt. Dadurch sollen Anstöße gegeben werden, die die künftige Beschäftigung mit Gleichnissen und verwandter Literatur befruchten können.

Stellenregister

Altes Testament/Hebräische Bibel/Septuaginta

<i>Gen</i>		15,12	91 f.
1–3	62, 69	15,17–19	91
1,1	300	16,4	84
1,5	62, 68	17,14	92
1,27	231	19,4	85
1,29f.	236	20	92 f.
2,7	231, 234	20,2	88, 93
2,21 f. (LXX)	48–51	20,3	93
3	44, 236	20,5	94
3,8	45, 49	20,13	93
3,9 (LXX)	45	21,37	78
3,9–13	44	30,16	77
3,12	45	32,1	276
3,13	45, 49	32,16	79
3,17	69, 71	34,1	79
3,17–19	236	38,22	87
9,6	93		
27,27	300	<i>Lev</i>	
49,8–12	201	5,23	78
		20,4f.	75
<i>Ex</i>		<i>Num</i>	
3,13	165	12,8	42
3,14	284	23f.	31
11,4	81	23,3	41
14,5	82, 84	23,7	32, 34 f.
14,13	87	23,7–9	33
14,15	84	23,7–10	35
14,17	87	23,18	32, 35, 41
14,19	84	23,18–24	35
14,21	85 f.	24,3	32, 35, 41
14,22	86	24,3–9	35
14,27	87	24,15	32, 35, 41
15,1	87, 89 f.	24,15–19	35
15,2	88	24,20–23	32, 35, 41
15,4	89	24,21–24	35
15,9f.	91		

<i>Dtn</i>		43,15 (LXX)	38, 41 f.
1,31	85	48,4 (LXX)	39
3,23	92	48,5 (LXX)	34, 39, 41 f.
10,17	88	50,4	89
24,1–4	79	59,8 f.	91
25,15	283	68,11 (LXX)	38, 41
28,37	34, 38, 41 f.	68,12 (LXX)	34, 38, 42
32,20 f.	276	68,28	86
		77,2 (LXX)	39, 41 f.
<i>Ri</i>		77,3 (LXX)	39
14,12–19	42	78,16	85
		79,7	90
<i>1 Sam (1 Kgt)</i>		94,7	78
10,12	33–35, 41	102,4	286
24,14	35, 41	103,12 (LXX)	220
		105,39	84
<i>2 Sam (2 Kgt)</i>		114,3–7	86
23,3	31, 37 f., 41	139	45
23,4–7	38		
		<i>Spr</i>	
<i>1 Kön (3 Kgt)</i>		1,1	39, 41
5,9–14	38	1,6	39, 41 f.
5,12	33 f., 38 f., 41	5,15	85
9,7	42	6,30 f.	80
10,1	42	8,22	287
		25,1	42
<i>2 Cbr</i>		26,7	41 f.
7,20	33–35, 38 f., 41 f.	29,24 f.	79 f.
9,1	42		
36,23	109	<i>Pred</i>	
		1,17	32, 39, 41
<i>Esra</i>		5,7	92
1,3	109	12,9	40 f.
		<i>Hld</i>	
<i>Tob</i>		2,14	87
3,4	31, 34, 38 f., 41	3,4	90
		4,13	83
<i>2 Makk</i>		4,15	85
2,24	38	6,3	90
<i>Ps</i>		<i>Hiob</i>	
2,1–4	91	13,12	42
10,3	80	25,2	42
12,7	80	27,1	42
21	202	29,1	42
23	201	33	43
24,8	88		
43,14 (LXX)	38		

<i>Weish</i>		6,9	276
5,4	31, 34, 38 f., 41	14,4	42
		31,3	92
<i>Sir</i>		40,17	76
1,25	40 f.	42,13	88
3,29	40 f.	42,23	109
6,35	41 f.	43,18 f.	75, 82
8,8	41	48,13	91
8,8 f.	38	50,10	109
13,26	40 f.	54,1	238
18,29 f.	41	57,19	274
20,20	40 f.	66,1	283
20,27	41		
23,7	41	<i>Jer</i>	
30,1	41	2,31	276
30,14	41	7,23 f.	276
30,16	41	7,25–28	274
32,1	41	7,26	276
33,25	41	10,6	88
38,33 f.	40 f.	16,14 f.	82
39,2 f.	34, 40 f.	23,7 f.	82
44,1	41	24,9	34, 38, 41 f.
44,5	42	35,15	274
47,15	32, 34, 40 f.	38,29	35
47,17	32, 40–42	42,15 (LXX)	274
51,1	41		
		<i>Ez</i>	
<i>Hos</i>		8,12	78
11,3	84	12,22 f.	35, 41
12,11	88	12,23	31
		14,8	42
<i>Jona</i>		16,44	31, 35, 41
1,4	81	17,1–10	60
		17,2	31, 33–38, 41 f.
<i>Micha</i>		17,3–10	36
2,4	34, 36 f., 41 f.	17,23	220
		18,2 f.	35, 41
<i>Hab</i>		19,1–14	37
2,6	34, 36, 38, 41 f.	19,14	31, 34, 36 f., 41 f.
		20,45–48	36
<i>Zef</i>		20,49	36 f., 41
2,13	92	21,1–4	36
		21,5	36 f., 41
<i>Hag</i>		24,3	31, 36–38, 41
2,3	109	24,3–14	36
		25,13	92
<i>Jes</i>		25,16	92
1,2	284	29,15	78

31,16	220	4,18	220
37,3	271	8,23	42
38,13–20	91	11,1	37
		12,4–9	37
<i>Dan</i>		12,8	32, 37, 41
4,9	220		

Frühjüdische Literatur

<i>Apc Mos</i>		<i>Flacc.</i>	
1–14	46	163	65
7f.	46		
8,1	47	<i>Leg.</i>	
15–30	44–47	3,223 f.	53, 69, 72
22,2	45, 49	3,224	70
23	44	3,318	69
23,1	43, 45–48		
24f.	49	<i>Migr.</i>	
39,1	49	67	69
<i>4 Esra</i>		<i>Opif.</i>	
6,38–59	62	3	63
7,118	49	16	63
		17	63f., 67
<i>Jub</i>		17f.	64
2,1–21	62	17–20	53, 62, 64, 66, 68f., 71 f.
		18	65f., 68
<i>4 Makke</i>		19	64–67
18,7–9	50	20	64, 67f.
		24f.	68
Philo		35	63
<i>Abr.</i>		46	69
70	69	134f.	231f.
<i>Conf.</i>		<i>Praem.</i>	
4	56	1	62
<i>Congr.</i>		<i>Sacr.</i>	
74–78	55	45	69
<i>Det.</i>		<i>Spec.</i>	
141f.	71	3,1–6	57

Rabbinische Literatur

Mishna		<i>tSuk</i>	
<i>mAv</i>		2,6	77
2,5	76		
		Babylonischer Talmud	
<i>mNid</i>		<i>bSan</i>	
2,5	74	91b	89
5,7	74		
		<i>bSuk</i>	
<i>mSheq</i>		29a	75
1,3	76		
		Mekhilta deR. Jishma'el	
<i>mSuk</i>		<i>Pisḥa</i>	
2,9	74 f.	1	81
		13	81
Tosefta		16	82
<i>tBer</i>			
1,11	75, 82	<i>Beshallah</i>	
6,18	76	1	82
		2	87
<i>tBM</i>		4	84
11,15	86	5	84 f.
		6	86
<i>tBQ</i>		7	87
7,2	78		
7,3	78 f.	<i>Shirata</i>	
7,4	79	1	87 f.
7,13	79	2	89
		3	88, 90
<i>tHag</i>		7	90 f.
2,5	77	9	91 f.
		10	91
<i>tNid</i>			
2,8	80	<i>Amalek</i>	
3,5	81	2	92
<i>tSan</i>		<i>Baḥodesh</i>	
1,2	80	2	85
8,9	80	5	88, 92 f.
		6	92–94
<i>tSheq</i>		7	94
1,6	76	8	93
<i>tSota</i>		<i>Neziqin</i>	
11,3	78	13	79
15,7	75		

Mekhilta deR. Shim'on
14,27 87

Wayyiqra Rabba
4,5 89

Neues Testament

<i>Mt</i>		13,16f.	134
3,10	105	13,18	132, 134
5,1	130	13,18–23	133
5,13	107, 116	13,24	131–133
5,13–16	131	13,24–30	103, 131
5,14	105	13,31	131–133, 283
5,18	134	13,31f.	131, 212, 220
5,35	273	13,32	131
6,2	134	13,33	131–133, 283
6,5	134	13,34	132
6,7–11	129	13,34f.	131, 133
6,16	134	13,34–36	134
6,19–30	131	13,35	132, 133f.
6,25–30	129	13,36	132, 134
7,1–5	129	13,36–43	131, 133
7,2–11	131	13,37	134, 298
7,3–5	107	13,43	306
7,9f.	105	13,44	84, 131, 133, 300
7,15–20	130	13,44–46	103
7,23	134	13,45	131, 133, 283
7,24	130	13,47	131, 133
7,24–27	129, 267	13,47–50	103, 131
7,25–27	130	13,49f.	133
9,14–17	123	13,51f.	131
9,37f.	135	13,52	103, 107, 133, 297
10,16	105	13,53	132
10,24	105	14,34	289
11,16–19	129	15,13f.	131
11,25	283	15,15	132
12,11	108, 216	15,21–28	123
12,22–29	123	15,26–28	127
12,30	105	18,1	130
13	133	18,1–14	129
13,3	132	18,12–14	8, 46
13,10	132	18,21–35	129
13,10–23	131	18,23	133
13,11	133	18,23–35	103, 107
13,11–15	132	18,24–30	129
13,11–17	134	18,31–33	130
13,13	132	18,34	130
13,13–15	128	19,11	266

19,24	292	3,22–27	123, 131
19,30–20,16	130	3,23	108, 123, 132
20,1	133	3,24f.	105
20,1–16	103, 257	3,27	105
21,28–32	103, 134	4	131–133
21,28–22,14	131 f.	4,1–9	257
21,33	132	4,1–34	131
21,33–46	123	4,2	132
21,40f.	128	4,3–9	131
21,45	128, 132	4,10	132, 134
21,46	128	4,10–12	7, 51
22,1	132	4,10–25	131
22,1–14	103, 134, 263 f., 273	4,11	132 f., 256
22,2	133	4,11 f.	132, 134, 251
22,2–14	8, 101	4,12	51, 251
24 f.	130	4,13	132
24,28	105	4,13–20	133
24,29–31	134	4,21	105
24,32	130, 132	4,21–25	133
24,32–36	130	4,26	102, 133
24,32–25,30	131 f.	4,26–29	131
24,42–25,30	129	4,30	102 f., 132 f., 296
24,45	130	4,30–32	101, 131, 212, 220, 257
24,46–51	130	4,32	220
25,1	133	4,33	132
25,1–9	130	4,33 f.	7, 133 f.
25,1–12	267	4,34	132–134
25,1–13	103, 135, 257	7,17	132
25,10 f.	130	7,24–30	123
25,12	130, 134	4,26–29	257
25,13	133	7,28–30	127
25,14–18	130	8,31	123
25,14–30	101	9,7	123
25,19 f.	130	10,18	284
25,21–30	130	11,27–33	134
25,26	306	12,1	215
25,31 f.	135	12,1–12	101, 123, 132, 134
25,31–46	134	12,6–8	123, 128
25,41	204	12,12	123, 128
		13,3	130
<i>Mk</i>		13,28	132
1,11	123	13,28 f.	130
2,17	105, 123	13,34–36	129
2,18–20	131	13,35 f.	135
2,18–22	123		
2,19	105, 123	<i>Lk</i>	
2,21 f.	105, 107	4,23	35, 105, 108, 126
2,23–28	123	5,33–39	123 f.

5,36	108, 126	11,14f.	127
5,36–39	131	11,14–23	123 f.
5,39	105	12	186
6	258	12,6	126
6,37–42	129	12,13	127
6,39	105, 108, 126	12,13–46	124
6,39 (Q)	112f., 115	12,13–59	129
6,41 f. (Q)	112, 114	12,16–21	124, 126
6,43 f.	105	12,17–19	127
6,43–45	130	12,21	126 f.
6,44 (Q)	105, 112, 115	12,22	130
6,46–49	129	12,22–31	112
6,47–49	257	12,22–32	129
7	124	12,23	115
7,19–35	129	12,24	125
7,29	127	12,24–28	111, 115, 131
7,29 f.	124, 127	12,28	125
7,31 (Q)	112	12,24–46	124
7,31–34	124 f.	12,25	108, 111
7,36–50	124, 127	12,29 f.	127
7,40	125	12,33–46	129
7,42–50	125, 127	12,35–48	131
8,4	126	12,36	125
8,9	126, 134	12,41	127, 130
8,9 f.	134	12,42 (Q)	112
8,10 f.	126	12,42–46	309
9,20	300	12,42–48	186
9,62	306	12,43–46	129
10,2 f.	124, 127, 135	12,45	127
10,25–37	124	12,49	218
10,29	127	12,54–56	130
10,29–37	126	12,56 (Q)	113 f., 116
10,30	108	13,1–5	127
10,35	127	13,1–9	124 f.
10,36 f.	125, 127	13,5	127
10,37	125, 137, 305	13,6	126
11,1	127	13,18	116, 133
11,1–13	111	13,18 f.	212, 220
11,2	124	13,18 f. (Q)	102 f.
11,5	108, 216	13,18–21	131
11,5–7	125	13,19	133
11,5–8	109, 127, 131	13,20 f.	116, 257
11,5–13	124, 131	13,20 f. (Q)	102, 107
11,9 f.	127	13,21	133
11,9–13	112, 131	13,22–30	124, 127, 135
11,11 (Q)	108	14,7	126 f.
11,11 f.	111, 115, 125, 127	14,7–11	126
11,13	115, 125	14,7–24	124 f., 131

14,8–20	127	16,19	108
14,12–14	127, 263	16,19–31	126, 129
14,12–24	264, 273	16,24–31	127
14,13	125	16,41	127
14,15	133	17,5	124
14,16	108, 275	17,7	108, 125
14,16–24	8	17,7–10	124
14,21	125	17,10	126f.
14,22–24	127	18,1	126f.
14,25–35	124	18,1–8	125, 185
14,28	108, 125	18,1–14	131
14,28–33	131, 258	18,4f.	127
14,31	108, 125	18,6f.	125
14,33	125–127	18,9	125–127
14,34 (Q)	113, 116	18,9–14	126
14,34f.	105, 114–116	18,11–14	127
15	124, 270	19,11	126f., 133
15,1f.	127	19,11–27	124f., 135
15,1–32	124, 131	19,12 (Q)	108
15,3	126	19,12–26	107
15,3–7	46, 257	19,12–27	134
15,4	108, 111, 115, 125, 216	19,12–28	135
15,4–7 (Q)	8, 111, 115	19,20f.	127
15,4–10	131	19,29–44	135
15,5	125	20,1–8	127
15,5–7	112	20,1–19	123f.
15,6	127	20,9	108, 126, 128
15,7	125f.	20,13f.	127
15,8	125	20,16	128
15,8–10	46, 257	20,19	126, 128
15,9	127	21,5	130
15,10	125f.	21,29	126
15,11	108, 216	21,29–33	130
15,11f.	186	23,21	107
15,17–19	127		
15,20–24	131	<i>Joh</i>	
15,22–24	127	1,1	300
15,25–30	131	1,2	298
15,31f.	127, 131	1,3	289
16,1	108, 130, 216	1,5	287
16,1–8	125, 129	1,12f.	152
16,1–13	129	1,14	152, 156, 292
16,1–31	131	1,18	152, 154
16,3f.	127	1,23	156
16,10	127	1,32	156
16,14	127, 130	2,19	149
16,14–31	125	3,3–5	103
16,16	251	3,3–8	149f.

3,14	156	15,10	157
4,13 f.	149 f.	15,11	145
4,35–38	149 f.	15,12	157
4,38	303	16	146
5,19–23	149–151	16,1	145
5,23	156	16,4	145
5,30	156	16,4–33	153
6	236	16,6	145
6,31	156	16,16	145
6,32–40	149	16,17 f.	145
6,32–51	150	16,20–24	145
6,48–51	149	16,21	145, 148 f., 152
6,57 f.	156	16,21 f.	149
7,38	156	16,25	141, 144–146, 148 f., 151–153, 157, 159, 251, 253
8,28	156		
8,35	149		
10	144	16,25–29	141, 144, 147, 153, 159
10,1–3	308		
10,1–5	143–151, 257	16,26	146, 154
10,6	141, 143, 145, 147, 159	16,26–29	146
10,7	143 f., 147	16,31	145 f.
10,7 f.	143 f.	16,33	145
10,7–13	149	17	152
10,12 f.	149 f.	17,11–16	157
11,9 f.	149 f.	17,18	156 f.
12,14 f.	156	17,21	157
12,24	149 f., 256	19,40	157
12,35 f.	149	20,17	152, 154 f., 159
13,15	157	20,21	156 f.
13,31–14,31	145, 153	20,21–23	154
13,31–16,33	145	20,28	154
13,34	157	21,25	296
14,1–4	145, 150	<i>Apq</i>	
14,2	274	4,5	166
14,2 f.	149, 153		
14,3–11	153	<i>Röm</i>	
14,25	145 f.	1,13	176
14,25 f.	146	1,18–3,20	175
14,26	154	3,5	163
14,27	158	3,10–20	175
14,31	156	3,21	165
15,1–8	149	3,21–31	176
15,1–10	145	3,25	287
15,4	155 f., 158	4,1–15	176
15,6	156	4,17	165
15,9	156	5	168, 171 f., 177
15,9 f.	145	5,1	165, 176

5,1–11	170, 175 f.	<i>2 Kor</i>	
5,12	175 f.	1,14	176
5,12–14	175, 177	4,4	165
5,12–21	163, 167 f., 170, 172–179	5,17	165
5,13 f.	169	11,12	176
5,15–17	175, 177	12,7	179
5,18	176	<i>Gal</i>	
5,18 f.	169	3,15	163
5,18–20	175 f.	4	238
5,19	173, 176	4,4	306
5,20	169	4,7	186, 194
5,21	169, 173, 176, 179	4,13	179
6,3	162	4,21–31	241
6,19	163	4,24	162
6,23	179	5,6	260
7,1	162		
7,1–3	161	<i>Eph</i>	
7,14	179	4,13	308
8,11	165		
11,16–24	162	<i>Phil</i>	
11,17	299	2,6	288
14,4	161	2,7	286
15,4	162	2,8	288
15,7	176		
		<i>Kol</i>	
<i>1 Kor</i>		2,3	300
2,12–16	163, 167		
2,13	162	<i>1 Thess</i>	
3,1	283	2,14	176
3,11	166	3,4–12	176
9,16	306	4,5 f.	176
9,24 f.	161	4,13	176
10,6	176	5,11	176
10,33	176		
11,1	176	<i>Hebr</i>	
12,11	165	4,2	176
13,12	176	9,9	7, 200, 253
13,13	260	10,22–24	260
14,34	176	11,9	200
15,20–22	175, 177	11,19	7, 253
15,45–54	177, 231		
15,47	172	<i>Offb</i>	
15,47 f.	173	2,19	260

Neutestamentliche Apokryphen

<i>AJ</i> (NHC II,1; III,1; IV,1; BG 2)	19 (p. 56,3–13)	245
248	28 (p. 58,17–22)	235, 238
	31 (p. 59,2–6)	237
<i>1 ApcJac</i> (NHC V,3; CT 2)	33 (p. 59,11–18)	239
247f., 258	44a (p. 61,20–22)	245
	51 (p. 63,5–11)	230
<i>EpJac</i> (NHC I,2)	52a (p. 63,11–14)	227
1,1–2,7	52a–b (p. 63,11–21)	228
1,10	53 (p. 63,21–24)	245
1,28	66 (p. 67,2–9)	234
1,28–35	67a (p. 67,9–12)	244
2,7–39	68–69a (p. 67,27–35)	244
2,19f.	80 (p. 70,22f.)	234
2,39–15,6	82a (p. 71,3–10)	234
3,1–4	83 (p. 71,16–21)	235
4,21	83a (p. 71,16–18)	234
5,6–6,18	84 (p. 71,22–34)	228, 234
6,19–21	93 (p. 73,19–27)	240
6,21–8,33	113 (p. 78,25–79,13)	228
7,1–6	115 (p. 79,22–30)	260
7,1–10	116b (p. 79,33–80,4)	238
7,6–10	119 (p. 80,23–81,14)	228
7,10–15	124 (p. 84,14–21)	244
7,10–35		
7,24–35	<i>EvThom</i> (NHC II,2)	
7,28f.	Prolog (mit „1 ^c “)	209, 213, 225
7,31	2	209f.
7,35–8,10	3,1f.	210
8,1–11	4,1	223
8,6–10	5	210
8,10–27	7	214
8,16–25	7,1f.	210
8,31–36	8f.	210
9,18	8,1	214, 225
12,18–31	9	215, 218
13,18–14,1	10	210, 218
15,6–16,30	12	210
	12–14	219
<i>EvMar</i> (BG 1)	13,1	214
248	13,2	222
	13,4–8	222
<i>EvPhil</i> (NHC II,3)	14,5	210
4 (p. 52,15–19)	18–24	209, 219, 224
11 (p. 53,23–27)	18,3	210
12 (p. 54,13–18)	19,1	210
15 (p. 55,6–14)	19,2	219, 222
234		
245		
245		
235f., 238, 240		

20	214, 220, 224 f.	68 f.	210
20,2	214	74,1	225
21	220	76	215, 218, 226
21,1	214, 219	76,1	210, 214
21,1–4	222	76,3	215, 219
21,2	223	77	218 f.
21,2–4	221	77,2	219
21,6	222	78	222
22	103, 210, 214, 223 f., 226	79	224
22,1–3	223	91	222
22,2 f.	210	95	210
22,4–7	224	96	215
23	210	96,1	210, 214
24,3	220	97	103, 215, 257
25 f.	210	97,1	210, 214
27,1	210	98	103, 215
30,2	219	98,1	210, 214
37,2	222 f., 225	99 f.	210
49,1	210	101,1 f.	222
51 f.	222	102	214, 225
51–53	219	102,1	210
52,2	225	107	210, 215
54	210	107,1	210, 214
55,1	222	109	210, 215
56 f.	218	109,1	210, 214, 216
57	215	112	210
57,1	210, 214, 216	113	210, 222
58	210	113 f.	219
60	223	114	210, 222
61,2–5	222		
63	215	<i>SJC (NHC III,4; BG 3)</i>	
64	103, 210, 215		248
64,1	215		
64,12	215	<i>TestVer (NHC IX)</i>	
65	210	47,18–23	50
65,1	215, 225		

Apostolische Väter

<i>Barn</i>		1,1,2 f.	190
6,10	7	1,2	189 f.
17,10	7	1,2,4	190
		1,3 f.	191
Herm		1,5	190
Vis		1,7 f.	190
1,1	188, 192, 194		

<i>Sim</i>		55,11	187
50,1	184	56–60	187
51,2f.	184	56,1	184
54–60	185	58,5	187
54,2	185	59,1	187
55,1	185	59,4	187
55,3f.	186	74,77	184
55,7f.	186	78–110	184

Antike christliche Autoren

Clemens von Alexandria		Irenäus	
<i>Exc.</i>		<i>Haer.</i>	
19,5	286	1,1,3	258, 265
		1,2f.	266
<i>Paed.</i>		1,6f.	231 f.
1,8	286	1,8,1	266
1,17	221	2	266
1,66	288	2,27	266, 268
96,1	291	2,27,1	266
97,1	291	2,27,2	266 f.
		2,27,3	267
<i>Quis div.</i>		2,28,3	267
25,8	293	4	265
29,3	293	4,36,1	273
		4,36,5	273 f.
<i>Strom.</i>		4,41,3	273
4,156	286	5	265
5,16f.	292	5,20,4–8	265
5,3	285	5,36,2	274
5,81	284		
6,96	284	Justin	
6,125	289	<i>Dial.</i>	
6,126	290	1,6	199
		7,1f.	199
Euseb		8,2	206
<i>Hist. eccl.</i>		9,1	200
5,3,4	263	14,8	200, 206
5,20,1	264	27,1	200
19,7	283	32,2	200
		34,2	200 f.
<i>Praep. ev.</i>		36,1 f.	201
11,6,2–7	245	52,1 f.	202
		63,2	202
		68,6	202
		70,1	201

76,3–7	204	10,10	306
77,4	203	10,11	297, 300
78,5 f.	203	10,16	297
86,2 f.	201	10,23	295
90,2	203	14,4	296
90,5	201	14,7 f.	307
97,3	202	14,12	296
99,1	202	16,9	301
113,6	201		
114,2	201	<i>Comm. Prov.</i>	
115,1	203	1,12	294
123,8	201		
125,1	204	<i>Comm. Rom.</i>	
125,2	205	frg. 28	304
		8,10	299
Makarios Magnes			
<i>Apokr.</i>		<i>Hom. Exod.</i>	
4,8	283	4,1	283
Origenes		<i>Hom. Ezech.</i>	
<i>Cels.</i>		6,6	285
	282		
5,39	307	<i>Hom. Iob</i>	
		6,4	301
<i>Comm. Cant.</i>		<i>Hom. Isa.</i>	
prol. 30–32	305	4,1	285
3,13	303		
3,14	305	<i>Hom. Jer.</i>	
		20,2	287
<i>Comm. Jo.</i>		<i>Hom. Lev.</i>	
1,20,119	283	16,6	283
1,20,119 f.	287		
1,26,167	244	<i>Hom. Luc.</i>	
1,32,231	288	34	301
1,36,263	287	34,3	302
2,9,55	287		
13,48,327–329	303	<i>Princ.</i>	
32,16,187–189	285	2,1,2	287
<i>Comm. Luc.</i>		2,5,4	299
frg. 72	301	2,9,2	285
		2,10,7	309
<i>Comm. Matt.</i>		3,1,6	298
10,1	295	3,6,1	285, 296
10,3	298, 306, 308	4,4,8	284
10,4	296, 300		

Tertullian		<i>Pud.</i>	
<i>Marc.</i>		8f.	270
3,5,3	269	8,12	270
4	275	9,1	270f.
4,31,2	275	9,3	271
4,31,3	276	9,22	270
4,31,6–8	276		
4,31,8	275, 277	<i>Res.</i>	
4,41,4	276	30	271
4,43,9	275	30,1	270
18,4	267	30,4	272
18,7	267	33,5	272
<i>Praescr.</i>		Theophilus von Antiochia	
13	271	<i>Autol.</i>	
		2,9	234
<i>Prax.</i>		2,27	234
2	271	12	234

Griechisch-römische Literatur

Alkinoos		Cicero	
<i>Didaskalikos</i>		<i>Fin.</i>	
VI,10f.	245	4,64	59
Aristophanes		Demosthenes	
<i>Daidalos</i>		2 <i>Aphob.</i>	
frg. 1,1	109	18,1	109
Aristoteles		Diogenes Laertios	
<i>Poet.</i>		10,31	23
1450b	127		
1457b6–9	242	Dionysios von Halikarnassos	
<i>Pol.</i>		<i>Dem.</i>	
1264b4	17	43,17	109
<i>Rhet.</i>		Epiktet	
1393a23–31	201	<i>Ep. Hdt.</i>	
1393a28–30	16	50f.	23
1393a25	16		
1393b4–6	16	Hermogenes	
<i>Top.</i>		<i>Prog.</i>	
156b25 ff.	22	10,22 f.	14

Homer		80b8	19
<i>Il.</i>		80c3 ff.	19
5,87–93	26	80d	230
11,492–496	26		
		<i>Phaedr.</i>	
<i>Od.</i>		246–248	292
11,582 ff.	28	246a	22
		246a–256e	70
Lukrez		267c	106
<i>De rer. nat.</i>		276a–277a	205
	15	276c	205
1,277–294	26	276e	206
1,280 ff.	26		
2,730–841	27	<i>Phil.</i>	
2,847–858	27	33b	17
4,1058–1120	28		
4,1097–1104	28	<i>Pol.</i>	
4,1121–1191	28	258d–268b	21
4,1192	28	277d–278e	20
4,461 ff.	23	278b	20
6,1163–1167	25	285cd	21
		368de	20
Nikolaos von Myra		369a	20
<i>Prog.</i>		<i>Rep.</i>	
67–71	14		14, 199, 244
Platon		369a	21
<i>Alc. Maj.</i>		435cd	21
182 f.	292	435d	21
		487e	17
<i>Apol.</i>		488ab	17
21d–22a	230	488d	70
		489a–d	18
<i>Gorg.</i>		489c	17
487a	291	504b	21
491a	18	504b1–7	21
493bc	18	505b–d	21
		506de	21
<i>Lach.</i>		509b	284
190e	17	509d2	68
		515a	22
<i>Leg.</i>		534ab	21
644d–645c	22	543d–544a	22
803b–804b	22		
		<i>Symp.</i>	
<i>Men.</i>		215b	74
80a	19	221e	18

<i>Theaet.</i>		Seneca	
176b	22	<i>De ira</i>	
		2,10,8	59
<i>Tim.</i>		Sophokles	
28a5–b2	66	<i>Oed.</i>	
42	303	70	109
50e	27		
Plinius der Ältere		Theon	
<i>Nat.</i>		<i>Prog.</i>	
19,170	220	11,118–120	14
Plutarch		Xenophon	
<i>Is.</i>		<i>Mem.</i>	
60 (375D–E)	245	1,2,9	18
Rhetorica ad Herennium		1,2,32	18
	67	1,2,37 f.	18
4,59 f.	58		

Papyri und Codices

<i>P. Oxy.</i>		<i>C. Claromontanus</i>	
I 1	211, 219		182
IV 654	211		
IV 654,1	210	<i>C. Sinaiticus</i>	
IV 655	211		182

Moderne Autorinnen und Autoren

- Aasgaard, R. 189
Agnon, S.J. 74
Alesse, F. 56f.
Allert, C.D. 197, 199, 202
Al-Suadi, S. 6
Andresen, C. 198
Appelbaum, A. 74
Asmis, E. 23
Attridge, H.W. 209
- Baasland, E. 126
Back, F. 145–148, 152–154
Backhaus, K. 32, 40
Balthasar, H.U. von 279
Balch, D.L. 191
Barnes, T.D. 264
Barth, K. 163, 167–172, 174f., 179
Bartha, P. 242
Bates, M.W. 202
Bauer, W. 32
Beavis, M.A. 182, 193
Beduhn, J. 275
Behr, J. 264
Bellinzoni, A.J. 203
Bénoît, A. 266
Bethge, H.-G. 209, 221
Betz, H.D. 163
Beysel, K.-M. 33
Billerbeck, P. 73
Bingham, D.J. 200
Blanc, C. 244
Blass, F. 35, 39–41
Bluck, R.S. 19
Böhm, M. 55
Bond, H.K. 8
Borgen, P. 62
Bork, A. 116
Bornkamm, G. 174, 176
Boyarin, D. 85, 197
- Brakke, D. 252
Brandenburger, E. 172, 174f.
Brandt, T. 164
Braun, R. 269, 275f.
Brenton, L.C.L. 37
Brettschneider, W. 322
Briggman, A. 203, 267f.
Brooten, B.J. 189, 191
Brox, N. 232
Brucker, R. 6
Buckley, J.J. 238
Bultmann, R. 44, 105–107, 163, 170f.,
173–176
Busse, U. 135
Büttner, S. 17, 21
- Carter, W. 123
Chilton, B. 199
Cho, S. 192
Classen, C.J. 24
Clay, D. 28
Coenen, H.G. 164
Cohn, L. 232
Combes, I.A.H. 187
Conway, C.M. 71, 192
Cosgrove, C.H. 197
Countryman, L.W. 271
Crossan, J.D. 4, 101f.
Crum, W.E. 214, 223, 235, 245
Curtius, E.R. 322
- Daley, B.E. 268, 272
Dalfen, J. 18f.
Dannenmann, T. 124
Dausel, A. 164
Davidowicz, K.S. 74
Debrunner, A. 35, 39–41, 210
DeConick, A.D. 238
Denaux, A. 135

- Deufert, M. 26
 DeVine, M. 270
 Dillmann, A. 2
 Dithmar, R. 317
 Do, T.J. 162
 Dochhorn, J. 6, 44–47, 49–51, 236
 Dodd, C.H. 3, 102, 149
 Donahue, J.R. 123 f.
 Dormeyer, D. 123, 132, 212
 Doutreleau, L. 265
 Dover, K. 19
 Downey, C. 13
 Droge, A.J. 199
 Drury, J. 4, 123 f., 162, 178
 Dulk, M. den 197
 Dunn, G.D. 264, 271 f.
 Düwell, S. 327
- Eck, E. van 103
 Edwards, M. 199
 Ehrman, B.D. 181 f., 184
 Eijk, A.H.C. van 232
 Eisele, W. 224
 Elm, T. 322 f.
 Emonds, H. 242
 Engel, G. 327
 Erlemann, K. 61, 104–107, 136, 212, 324
 Erler, M. 9, 14 f., 17, 23, 27, 56, 205 f.
 Ernst, H. 44, 74
 Estes, D. 108–111, 115
 Evans, C.A. 133
 Ewherido, O. 123
 Eynikel, E. 34
- Falkenhainer, B. 243
 Faye, E. de 284
 Fiebig, P. 73
 Flusser, D. 53, 73
 Forbus, K.D. 243
 Fowler, D.P. 13
 Fränkel, H. 57
 Franks, J. 74
 Fraser, P.M. 55
 Frey, A. 46
 Frey, J. 151, 154, 157, 212, 216, 225
 Fricke, H. 106, 213
 Friedländer, P. 13
- Gäckle, V. 103
 Gaffron, H.-G. 239, 244
 Gaiser, K. 21
 Gärtner, U. 13
 Gathercole, S.J. 211, 218
 Genette, G. 119, 121 f., 132, 135–139
 Gentner, D. 242 f.
 Gerber, G. 319–321
 Gerhardsson, B. 216
 Gesenius, W. 33
 Giversen, S. 50
 Glancy, J.A. 186, 191
 Gnilka, J. 133
 Gögler, R. 244
 Goldberg, A. 75
 Goodenough, E.R. 55
 Gowler, D.B. 117, 267–270, 272 f.
 Graf, F. 13
 Grant, R.M. 203, 233, 263 f.
 Gray, P. 271
 Greschat, K. 7, 198, 206
 Grung, A.H. 190
 Guerra, A.J. 270
 Guillaumont, A. 209
 Gupta, N.K. 161
- Hadot, P. 280
 Hägg, H.F. 283
 Hanson, R.P.C. 270, 280
 Harders, A.-C. 189, 191
 Harnisch, W. 5, 120, 126
 Harrill, J.A. 186
 Hart, S. 172
 Hartenstein, J. 7, 221 f., 247–249, 255 f., 260
 Hartung, M. 162
 Hatch, E. 31, 33, 41 f.
 Hauck, F. 17, 34
 Haufe, G. 36
 Hauspie, K. 34
 Hedrick, C.W. 254
 Heil, J.P. 123
 Heim, E.M. 161
 Heimola, M. 232
 Heinemann, I. 55
 Heininger, B. 103, 124, 126 f., 224
 Held, M. 164, 167 f.
 Hellholm, D. 182

- Helmbold, A. 233
 Hengstermann, C. 8, 282
 Heyden, K. 199, 207
 Hezser, C. 5, 61, 73
 Hirzel, R. 199
 Hoffmann, R. 279
 Horner, T.J. 198
 Hoyos, C. 243
 Hultgren, A.J. 102, 133
 Hunter, A.M. 149
 Hunzinger, C.-H. 220
 Hyldahl, N. 199

 Isenberg, W.B. 227, 232
 Iser, W. 112
 Ivánka, E.V. 282

 Jacobi, C. 6, 8
 Jacobs, A. 197
 Jacobsen, A.-C. 287
 Jansen, J.F. 270
 Jeremias, J. 3f., 8, 100, 163, 204, 212, 216f., 281
 Johnson, M. 228
 Jolles, A. 318, 328
 Jones, I.H. 123
 Jorgensen, D.W. 205
 Jülicher, A. 1–6, 8, 33, 61, 117, 126, 198, 204, 212f., 240, 268, 271, 322
 Jüngel, E. 163, 171–175

 Kabisch, R. 44
 Kaestli, J.-D. 46
 Karrer, M. 32
 Kartzow, M.B. 6, 183, 185f., 188, 192
 Käsemann, E. 177
 Kaufman, P.I. 270
 Keith, C. 8, 103
 Kepper, M. 42
 Kern, G. 161
 Keseling, P. 198
 Khobnya, S. 162
 King, K.L. 233, 238
 King, M. 327
 Kingsbury, J.D. 123
 Kirchner, D. 247, 251, 255, 257f.
 Klauck, H.-J. 4, 61, 136

 Klein, H. 135
 Klinghardt, M. 275
 Knoch, O. 102
 Kobusch, T. 281f.
 Koch, H. 287
 Kosenina, A. 327
 Koskenniemi, E. 56
 Köster, H. 217
 Kövecses, Z. 185
 Kranz, M. 19
 Kranz, W. 14
 Kraus, W. 32
 Kreuzer, S. 37
 Kullmann, W. 24
 Kunath, F. 6

 Lahn, S. 107
 Lake, K. 182
 Lakoff, G. 228
 Lambdin, T.O. 209
 Lambrecht, J. 123
 Lampe, P. 161
 Landmesser, C. 175
 Lanzinger, D. 161, 240f.
 Laporte, J. 60
 Lau, D. 280, 294, 296f.
 Lauer, S. 44, 73
 Layton, B. 209, 215, 227
 Le Donne, A. 103
 Lehnert, V.A. 133
 Leipoldt, J. 219
 Leisegang, H. 56
 Lengsfeld, P. 174
 Levine, A.-J. 103, 107
 Liebenberg, J. 4, 217
 Lieu, J.M. 197, 202
 Liddell, H.G. 33
 Lipsett, B.D. 182f., 190f., 194
 Livesay, N.E. 197
 Livingstone, E.A. 183
 Loose, A. 104f., 324
 Lubac, H. de 279
 Lührmann, D. 51
 Lukas, V. 275
 Lundhaug, H. 228, 230f., 233–235, 238, 246
 Lust, J. 34
 Luz, U. 130

- MacDonald, M. Y. 188 f.
 Mach, M. 197
 Manakidou, F. 13
 Manns, F. 205
 Marchal, J. A. 189
 Marino, S. 14
 Marksches, C. 200
 Martens, P. W. 280
 Martin, J. 26, 28
 Martínez, M. 120 f., 135, 137
 Martinsen, A. 186
 Matala de Mazza, E. 327
 Mattila, S. L. 71
 Mayer, G. 201
 McCall, L. 192
 McCall, M. H. 13, 19, 58
 McDonnell, M. 191
 Meier, J. P. 100 f., 103
 Meiser, M. 37
 Meister, J. C. 107
 Mell, U. 3
 Mendelson, A. 55
 Merz, A. 100, 109, 111, 124, 126
 Metternich, U. 135
 Meurer, H.-J. 4
 Michaud, J.-P. 200
 Michler, W. 313
 Minns, D. 273
 Moreschini, C. 269
 Morgan, J. 263
 Mortley, R. 290
 Moxnes, H. 191
 Mülder-Bach, I. 327
 Münch, C. 5, 119 f., 123 f., 130,
 132 f., 213
 Munro, W. 187
 Münz-Manor, O. 89
 Muraoka, T. 34

 Nagel, P. 221, 255, 257 f.
 Neuschäfer, B. 280, 302
 Neusner, J. 77
 Nickel-Bacon, I. 104 f., 324
 Niehoff, M. 54, 56, 58–60, 63, 66,
 68, 71
 Nikiprowetzky, V. 60
 Nüsslein, T. 58
 Nyström, D. E. 198

 Oertelt, F. 6, 61
 Oesterreich, P. 57
 Olivetti, M. M. 179
 Olmstead, W. G. 123, 132
 Oppong-Kumi, P. Y. 124, 132 f.
 Orbe, A. 266, 272–274, 276
 Osborn, E. F. 201, 264, 266 f., 290
 Osiek, C. 182, 187–191
 Osten-Sacken, P. v. d. 177
 Ostmeyer, K.-H. 244
 Ott, M. 327
 Ottenheim, E. 95, 204
 Outtier, B. 46

 Pagels, E. 239
 Pannenberg, W. 163–167, 171 f., 179
 Pape, W. 33, 40
 Patterson, S. J. 217
 Pearson, B. A. 50
 Penn, M. P. 238
 Petersen, S. 7, 232, 236–238, 244
 Peterson, P. S. 167
 Pethes, N. 327
 Pettorelli, J.-P. 46
 Philippi, K.-P. 322
 Pietersma, A. 32
 Plisch, U.-K. 215, 218, 248 f., 255
 Poirier, P.-H. 216
 Popkes, E. E. 133
 Poplutz, U. 252 f.
 Przywara, E. 167 f., 179
 Puech, H.-C. 216

 Rahlfs, A. 37, 40 f.
 Räisänen, H. 133
 Rajak, T. 197, 199
 Rapp, C. 16
 Rau, E. 212
 Rebillard, É. 264
 Redpath, H. A. 31, 41
 Rehkopf, F. 35, 39–41
 Rehmann, L. S. 161 f.
 Reinmuth, E. 120
 Ricken, F. 20
 Ricœur, P. 4, 120
 Rivas Rebaque, F. 198
 Röhser, G. 177
 Rokéah, D. 197

- Roloff, J. 123
 Roth, D.T. 7, 102, 111, 116, 275
 Rothschild, C.K. 7, 253
 Roukema, R. 268
 Rousseau, A. 265
 Royalty, R.M. 198
 Ruchatz, J. 327
 Runia, D.T. 56, 63–68

 Sampley, J.P. 161
 Schäublin, C. 203
 Scheffel, M. 120f., 135, 137
 Schenke, H.-M. 227, 229f., 232–235, 244
 Schindler, C. 13f., 25–28
 Schirren, T. 7, 54, 58
 Schmid, H. 239
 Schnackenburg, R. 145
 Schockenhoff, E. 281
 Schoedel, W.R. 266
 Scholz, S. 327
 Schöpflin, K. 59
 Schottroff, L. 135
 Schrage, W. 234
 Schröter, J. 6, 8, 104, 211
 Schüle, A. 59f.
 Schüssler Fiorenza, E. 192
 Schwarz, K. 6, 205, 211, 215, 219, 221, 225
 Schwindt, R. 162
 Scott, B.B. 101
 Scott, R. 33
 Segelberg, E. 239
 Sellin, G. 4f., 61, 120, 124, 161, 216
 Sfameni Gasparro, G. 301
 Shotwell, W.A. 198, 201–203
 Siker, J.S. 233
 Siniscalco, P. 273
 Skarsaune, O. 197, 204
 Skeb, M. 280
 Sly, D.I. 71
 Smith, L. 243
 Snell, B. 57
 Snodgrass, K. 3, 100–102, 220, 268
 Söding, T. 102
 Söhngen, G. 163
 Standhartinger, A. 224
 Stanton, G. 200
 Stare, M. 149

 Stavru, A. 14
 Stead, G.C. 233
 Stemberger, G. 6, 89
 Stern, D. 73f.
 Stewart, A.C. 224
 Strack, H.L. 73
 Strube, W. 314
 Süßmann, J. 327
 Swete, H.B. 37
 Szlezák, T.A. 21

 Ter-Merktttschian, K. 264
 Ter-Minassiantz, E. 264
 Teugels, L. 81
 Theißén, G. 100
 Theobald, M. 149
 Thiel, D. 206
 Thoma, C. 44, 73f.
 Thomas, N.L. 264
 Thomassen, E. 232
 Thorion-Vardi, T. 88
 Thorsteinsson, R.M. 199
 Thraede, K. 238
 Thurén, L. 124–126, 135
 Thyen, H. 145
 Tolbert, M.A. 5
 Tomson, P.J. 161
 Torjesen, K.J. 280
 Tsang, S. 186
 Tsouna, V. 24, 27
 Tucker, J.T. 126
 Turner, M.L. 228

 Ulrich, J. 204
 Unnik, W.C. van 231, 233
 Urbano, A.P. 199

 Van der Watt, J. 150f.
 Vanoni, G. 103
 Verheyden, J. 197
 Via, D.O. 120
 Vogt, H.J. 305

 Wackernagel, J. 33–36, 38, 41
 Walters, P. 34
 Weder, H. 4, 120
 Wegmann, T. 327
 Weiher, A. 28

- Weinrich, M. 168, 212
Weiß, H.-F. 200
Wendland, P. 65, 232
Wengst, K. 103, 145
Westendorf, W. 214
Wiles, M. F. 204, 272, 281, 294, 297,
304 f., 308
Willer, S. 327
Williams, F. E. 247 f., 253, 255, 257,
260
Williams, M. A. 233
Wilson, R. McL. 228, 231–233
Winden, J. C. M. van 198
Witte, M. 42
Wolfson, H. A. 57
Wolter, M. 128, 216
Woschitz, K. M. 233
Wright, B. G. 32
Wright, D. 264
Yarbro Collins, A. 123
Young, S. 183, 190–192
Yovsêpheanch, S. 46
Yu, N. 185
Zelle, C. 328
Ziegler, J. 40, 73
Zimmermann, C. 152
Zimmermann, R. 3, 5, 99–104, 106–108,
112–114, 121, 124, 126, 141 f., 149 f.,
161, 201, 205, 212 f., 230, 240–242,
249, 277
Zymner, R. 9, 106, 112, 115, 212 f., 249,
252, 313, 321, 324

Sachregister

- Adam 44 f., 166–178, 231 f., 234 f., 238, 275, 284
Affekte 15, 23–25, 27–29, 300, 307,
vgl. Emotionen
Ägypten 81–85, 87 f., 90–93, 233
Allegorese 54, 58, 61, 67 f., 71 f., 136,
240 f., 268 f., 271, 279–281, 298, 302–304
Allegorie 3 f., 61, 136, 181, 240 f., 275,
298, 320–323, 326
Allegorisierung 4, 83, 95, 136, 304
Analogie 18, 123–125, 129, 136, 161–179,
239–244
Anthropologie 150, 169, 172, 178 f., 298,
301, 308
Antimartyresis 24–26
Argumentatio 14–17, 19, 21, 23, 27, 29
Aristoteles 15–18, 55, 127, 166, 319
Atome 15, 23–27, 243
- Beispiel/*παράδειγμα* 13–29, 34, 57, 63, 66,
145, 250, 253
Beispiel Erzählung 126, 240 f., 321, 323,
326
Beweis 27, 57 f., 69, 72
Bild/Bildlichkeit 18, 27, 35, 49–51, 60, 64,
67, 71 f., 113, 141, 145, 151 f., 157, 161 f.,
167, 175, 235, 244–246, 249, 252
Bildwort 36 f., 41, 43–51, 54 f., 100,
104–107, 145, 289, 300
Brot 84, 111, 156, 236
Bund 38, 79, 174
- Christologie 150, 158, 174, 202, 287,
291 f., 294, 300, 302, 310
Clemens von Alexandrien 221, 252,
279–310
Conditio humana 22, 301
- Dichtung 13, 313 f., 320, 326
Didaktik 15, 19–22, 25, 27, 29, 116, 316 f.
- Einleitungsformeln 35, 54, 66, 75, 82, 94,
141, 155 f., 216
Emotionen 24 f., 27 f., 114, vgl. Affekte
Epikureismus 15, 22–29
Epilogismos 24 f.
Epistemologie 15, 23–26, 290
Epos 13, 25, 57, 302
Erzählung s. Narrativität/Narratologie
Eschatologie 3, 43, 114, 130, 132, 173 f.,
179, 200, 300, 307, 322
Ethik 15, 23, 71, 114, 116, 157, 210, 231 f.,
293, 302
Eva 44 f., 49
Evangelium 3–5, 125, 131, 137
– synoptische Evangelien 73, 119–139,
141 f., 158, 252
- Fabel 16, 119, 122, 315–317, 325
Freiheit 283–288, 293, 309 f.
- Gattung 14, 39, 53, 72, 104–108, 131,
210–213, 261, 289, 296 f.
Gattungstheorie 104, 106–108, 213, 313
Gericht 36–38, 89, 91, 132, 175, 285, 298,
307 f.
Gesetz 62 f., 169–174, 291
Gleichnis 1–4, 13, 16, 18 f., 22–25, 29,
32, 36, 42, 53, 55 f., 62, 65, 68, 71, 74,
76 f., 79, 81–85, 87, 91, 93, 99 f., 102,
104 f., 120–135, 139, 141, 155, 160 f.,
203, 210–226, 228, 248 f., 251, 253,
257, 260, 281–289, vgl. Parabel
– Begriffsbestimmung/Definition 3 f., 9,
99, 105, 142, 198–203, 212 f., 240 f., 249,
289, 296, 317, 321–327
– frühjüdische Gleichnisse 43–51

- Gleichnisse Jesu 2, 99–101, 103, 119–139, 142, 198, 203–206, 209–226, 279–281, 289–310
- rabbinische Gleichnisse 5 f., 44, 60 f., 73–95, 119
- Gnome 33–35, 38–41
- Gnosis 50, 172, 232 f., 248, 258 f., 265, 268 f., 282–285
- Gottesherrschaft s. Reich Gottes

- Hebräerbrief 7, 32, 200, 253
- Herrenworte 105, 203–205
- Himmelreich 84, 131, 133, 255 f., 283, 292, 295, 303, vgl. Reich Gottes
- Hirt des Hermas 6 f., 181–195
- Höhlengleichnis 21 f., 57, 244
- Homer 26, 56 f., 302

- Ich-bin-Worte 143 f.
- Ideen 63, 67, 245
- imitatio* 158, 160
- Intersektionalität 182, 190, 192 f., 195
- Intertextualität 47, 50, 185
- Irenäus 231 f., 258, 263–268
- Israel 78 f., 82–95, 156, 174, 204

- Jerusalem 125, 135, 273, 301 f., 305
- Jesus 33, 108, 119, 121, 123 f., 134, 136, 139, 148, 151–153, 156–158, 209, 223 f., 240, 248, 251, 257
 - erinnertes Jesus 99 f., 104–117
 - historischer Jesus 3, 51, 99–104
 - Verkündigung Jesu 61, 100, 103, 122, 129 f., 145 f., 149, 151, 153, 155, 253, 309
- Johannes der Täufer 129, 132, 134, 251, 254
- Johannesevangelium 141–160, 236, 298
- Jünger 133, 145–147, 152 f., 154, 157, 210, 219–224, 248, 253, 257, 260 f., 306
- Justin 197–208

- Kelso 282 f.
- Kinder/Kindheit 85, 111, 115, 152, 154, 221–224, 237–239, 243, 248
- König 4, 6, 64 f., 67 f., 73, 76–80, 84–94, 108, 116, 125, 134 f., 200, 307 f.
- Königsherrschaft s. Reich Gottes

- Lehrgedicht 13–15, 25, 323
- Liebe 28, 153, 156 f., 168, 245, 259 f., 293, 295
- Linguistik 4, 164, 317
- Literaturdidaktik 316 f., 324
- Literaturwissenschaft 55, 107, 212, 313–328
- Logienquelle 102, 111–115, 142
- Logos 152, 166 f., 171, 259–261, 288, 291, 298–300
- Lukrez 14 f., 25–29

- Markusevangelium 102, 123 f., 127 f., 132 f.
- mašal*/משל 3, 31–34, 39, 41 f., 55, 59–61, 74 f., 81, 94, 321
- Matthäusevangelium 103, 123 f., 128–131
- Mekhilta deRabbi Jishma'el 81–95
- Metapher 3 f., 60 f., 71 f., 105, 107, 114, 160 f., 210, 228, 231, 260, 303
 - Metapherntheorie 4, 120, 182, 242
- Metaphysik 281–289, 291
- Mishna 74 f., 79, 94

- Narrativität 1, 58, 60, 72, 105–107, 113, 122 f., 126, 151, 181–188, 193 f., 215, 328
- Narratologie 5, 119–139, 212
 - Binnen-/metadiegetische Erzählung 121–137, 215
 - homo-/heterodiegetische Erzählung 134, 136 f.
- Nimshal 60, 75–78, 94

- Offenbarung 163, 165–167, 175 f., 181, 248 f., 261
- Origenes 252, 279–310

- Pädagogik/*paideia* 21, 69–71, 95, 287–310
- Parabel 32, 53–56, 58–61, 71 f., 99–117, 122, 132, 182–195, 198, 203, 209–226, 241, 249, 255 f., 260, 264–277, 313–328, vgl. Gleichnis
 - Frageparabeln 5, 108–117
 - Parabeln Jesu 99 f., 107–117, vgl. Gleichnisse Jesu
 - parabolische Gattungen 1, 56, 59, 62, 210–213, 313–328
 - parabolische Transfersignale 1, 114,

- 116, 155, 211, 213–215, 240, 242, 256, 260, 324
- τὶς ἐξ ὑμῶν-Parabeln 108–115
- parabolē/παραβολή* 1, 3, 16f., 22, 31–42, 53, 56–61, 69, 105, 107, 124–126, 141f., 161, 198–207, 213, 240, 249–261, 258
- Paraklet 146f., 153, 203
- Parallelismus membrorum* 105, 131
- Paramythie 321, 323
- paroimia/παροιμία* 33, 39, 41f., 142–160, 240, 251
- Partizipation 164–167, 171, 179
- Persuasio* 14, 18f., 22, 26
- Philippusevangelium 227–246
- Philo von Alexandria 53–72, 232
- Philosophie 13–29, 55–59, 199, 205–207
- Platon 14f., 17–22, 26, 55, 57, 65, 166, 198, 284–286, 290–292, 303f.
- Platonismus 67, 166, 232, 244f., 281–290, 303, 310
- Plinius der Ältere 220, 230
- Porphyrios 282f., 288
- Pragmatik 100, 108f., 112f., 115, 127, 209, 212, 222, 226, 314
- Prophetie 200, 202, 250f., 274
- Rabbinen/rabbinisches Judentum 5f., 44, 60f., 73–95, 119
- Ratio* 24
- Rechtfertigung 166, 176, 179
- Reich Gottes 2f., 100–104, 116f., 125, 133, 155, 157, 210, 213f., 216, 220, 223–226, 240, 258, vgl. Himmelreich
- Rhetorik 13–29, 55–59, 319, 324
- Saat 6, 116, 131, 204f., 218, 249, 260, 298f., 303, 306
- Schiffahrt 17f., 26, 59, 69f.
- Schöpfung 45, 48f., 62f., 66–70, 94, 114, 165, 220, 232, 282–287, 292f., 295, 301
- Schwangerschaft 237–241
- Seele 20, 22, 67, 259, 281–310
- Senfkorn 101–103, 116, 220, 223, 225, 291
- Sprichwort 33–35, 39–41, 59, 123
- Staat 17f., 20f., 57, 70
- Stoa 56, 59, 63, 68, 70, 280, 293, 299, 307
- Sünde 46, 166, 173, 175, 177f.
- Tertullian 263f., 268–277
- Theophrast 231
- Thomasevangelium 142, 209–226
- Tosefta 75–81
- Transfersignale s. Parabel
- Typos/Typologie 169, 177, 244, 253, 268, 279–281, 293, 298, 302, 304, 306
- Vergleich 16–29, 33–35, 54–60, 67, 70–72, 74f., 77–80, 83, 89, 91, 94, 105f., 126, 142, 155–160, 293, 296f., 300f., 310, 322, 324f.
- Wagenlenker 69f.
- Weinbau 123, 150, 155f., 158, 186, 215, 258
- Willensfreiheit 22, 285, 293, 299, 310